

NÜRNBERGER

Nachrichten

Zufriedene Patienten als Kapital

Zuversicht beim Klinikum: Verbund mit anderen Häusern sichert das Überleben

KARIN WINKLER

Das Klinikum Nürnberg startet mit Zuversicht ins Jahr 2007. Europas größtes kommunales Krankenhaus will die Zusammenarbeit und Vernetzung mit anderen kommunalen Kliniken weiter vorantreiben und „Keimzelle eines großen Verbundes“ sein, um gegen die Konkurrenz am Markt zu bestehen, erklärte Vorstand Klaus Wambach gestern beim Neujahrsempfang des Klinikums.

Der finanzielle Druck auf die Krankenhäuser ist groß. Prognosen besagen, dass bis 2010 jede zehnte Klinik schließen muss und die Hälfte der Häuser von privaten Betreibern geführt wird. Auch das Klinikum Nürnberg muss seinen strikten Sparkurs fortsetzen, um die Auswirkungen der Gesundheitsreform und die allgemeinen Kostensteigerungen in den Griff zu bekommen. Konkret bedeutet dies, weiterhin Betten und damit auch Personal abzubauen.

„Unsere wirtschaftliche Basis ist aber immer noch gut“, betonte Wambach. 2005 weist die Bilanz keinen Verlust aus, für 2006 rechnet der Vorstand mit einem guten wirtschaftlichen Ergebnis. Trotz ungünstiger Rahmenbedingungen habe es im vergangenen Jahr keinerlei Leistungseinschränkungen gegeben: „Jeder Patient bekam das, was nach neuestem medizinischen und pflegerischen Standard erforderlich war — ohne Rücksicht auf die Kosten.“

Das soll auch in Zukunft so bleiben, denn die Zufriedenheit der Patienten ist neben der fachlichen und menschlichen Kompetenz der Mitarbeiter ein wichtiges Kapital — schließlich hängt das Budget eines Krankenhauses künftig entscheidend von der Zahl der behandelten Patienten ab. Klinikübergreifende Zentren, in denen der Kranke eine Anlaufstelle findet, die sich umfassend um alles kümmert, sollen deshalb forciert werden. Den bereits sehr erfolgreich arbeitenden Brust- und Kontinenzzentren werden ein Herz-Kreislaufzentrum sowie ein Bauchzentrum folgen.

Auch baulich will das Klinikum auf Vordermann bleiben. 25 Millionen Euro wurden allein aus Eigenmitteln in den letzten Jahren in den Bauunterhalt gesteckt. 2006 wurden das Haus 14 und der Y-Bau im Klinikum Nord modernisiert; Zweibettzimmer und eine Nasszelle für jeden Patienten sind dort jetzt Standard. In Kürze wird mit den Bauarbeiten für den Neubau Ost begonnen und der Architektenwettbewerb für das Gelände des ehemaligen Schwesternwohnheimes — beides am alten Standort in Johannis — ausgeschrieben.

Höhepunkt des Jahres 2006 war der Kauf der Krankenhäuser des Landkreises Nürnberger Land. Nach längerem Hin und Her hatte das Kartellamt der bundesweit ersten Übernahme kommunaler Häuser durch ein anderes öffentliches Krankenhaus zugestimmt. „Damit konnten wir den Vormarsch der Privaten vor unserer Haustüre stoppen“, erklärte Wambach. Gemeinsamer Einkauf oder die gemeinsame Nutzung teurer Großgeräte hilft allen beteiligten Partnern, die Kosten zu senken. Deshalb soll die Kooperation mit kommunalen Häusern auch weiter ausgebaut werden.

Der Vorstand dankte beim Neujahrsempfang auch ausdrücklich allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die in ihrem ohnehin engen Zeitkorsett immer mehr Patienten versorgen müssen. Wambach versprach: „Es wird bei uns 2007 keine betriebsbedingten Kündigungen geben und wir werden auch keinen tariflichen Notlagenvertrag oder Zukunftssicherungsvertrag mit Gehaltseinbußen abschließen müssen, wie es viele andere Häuser inzwischen tun.“

Auf dem Gelände des ehemaligen Schwesternwohnheimes des Klinikums werden Kindergarten, Arztpraxen, eine Apotheke und ein Hotel entstehen. Foto: Weigert

